

L 6716/L 6916-64	2	Nördlich von Büchenau	173,5 ha
Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (OKL)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag Erzeugte Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter		
0,3 m 26,7 m	: Rammkernbohrung (?) BO6817/602, nordöstlich der Kiesgrube Bruchsal-Büchenau (RG 6817-1), im zentralen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 65 930, H ⁵⁴ 42 330, Ansatzhöhe: 110 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Eine lithostratigraphische Gliederung der Kies-Sand-Ablagerungen des Jungpleistozäns in das Obere und Mittlere Kieslager ist aufgrund der reduzierten Mächtigkeiten und eines fehlenden Oberen Zwischenhorizonts am östlichen Grabenrand meist nicht möglich. Bislang erfolgte dort die Einstufung der Kies-Sand-Abfolge in das Obere Kieslager. Oberes Kieslager: Fein- bis Grobkies, mittel- bis grobsandig, auch steinig, im oberen Abschnitt mehrere ca. 1 m mächtige z. T. kiesige Mittel- bis Grobsandlagen. Kies überwiegt gegenüber Sand deutlich. Das Vorkommen besitzt aber einen hohen Schluffgehalt von 7 %. Die Kiese und Sande weisen einen hohen Grobkies- und Grobsandanteil sowie einen relativ hohen Anteil an Geröllen aus den Randgebirgen auf. Die Überkornfraktion wird zur Hälfte aus Randgebirgsgeröllen (Buntsandstein, Muschelkalk) aufgebaut. Dies zeigt deutlich den starken Einfluss der Randgebirge am östlichen Grabenrand. Verwitterungserscheinungen zeigen vor allem Granite und Gneise, die beim Anschlagen grusig zerfallen. Weiterhin sind die kavernös-löchrigen Schaumkalke aus dem Muschelkalk meist angewittert und mit rostbraunem Mulm gefüllt.</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse der sandigen Kiese der Kiesgrube Bruchsal-Büchenau (RG 6817-1) aus den LGRB-Betriebsakten (1991): (1) <u>Geröllspektrum</u> an der 16/32 mm Fraktion: 34 % alpiner Quarzit; 4,9 % alpiner Quarz; 1,5 % alpine Metamorphite; 1 % Lydite, Hornsteine; 0,5 % Quarzit-Gneise; 14,8 % Schwarzwald-Quarz; 8,4 % Schwarzwald-Granit; 3,9 % Schwarzwald-Gneis; 2 % Buntsandstein; 5,4 % Schwarzwald-Porphyre; 11,3 % Kalksteine; 7,9 % Kalksandsteine; 1 % Grauwacken; 0,5 % übrige Vulkanite; 3 % Sonstige. (2) <u>Korngrößenverteilung:</u> Schluff < 0,063 mm: 7 %; Sand 0,063–2 mm: 25,8 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 35 %; Grobkies 16–63 mm: 32 %. (3) <u>Karbonatgehalt</u> der Sandfraktion 0/2 mm: 4,1 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Rammkernbohrung (?) BO6817/602, Lage s. o.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – 0,3 m Mutterboden – 2,0 m Mittel- bis Grobsand, gelblichgrau (OKL) – 5,0 m Mittelsand, Grobsand, feinkiesig, gelblichgrau (OKL) – 5,6 m Mittelkies, stark mittelsandig, gelblichgrau (OKL) – 17,2 m Mittel- bis Grobkies, stark mittelsandig, gelblichgrau (OKL) – 18,0 m Feinsand, schwach feinkiesig, gelblichgrau (OKL) – 19,0 m Fein- bis Mittelkies, mittelsandig, gelblichgrau (OKL) – 20,0 m Mittel- bis Grobkies, auch steinig (Buntsandstein), grobsandig, gelblichgrau (OKL) – 25,0 m Mittel- bis Grobkies, stark grobsandig, gelblichgrau (OKL) – 26,0 m Mittelkies, stark mittelsandig, gelblichgrau (OKL) – 27,0 m Grobsand, fein- mittelkiesig, gelblichgrau (OKL) – 28,0 m Grobsand, mit Letten, stark grobkiesig bis steinig, gelbbraun (OKL) – 29,0 m Grobsand, mit Letten, stark grobkiesig bis steinig (Buntsandstein), gelbbraun (OKL) <p style="text-align: center;">– darunter: Feinsand und Ton des Pliozäns –</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die gesamte nutzbare Mächtigkeit beträgt 20 bis 30 m, wobei die Mächtigkeit nach Westen, Norden und Osten jeweils zunimmt. Die Basislage der Kiese und Sande wird aus einem grobkiesigen bis steinigen Grobsand mit Letten aufgebaut, wobei fast ausschließlich Gerölle aus den Randgebirgen auftreten. Aufgrund dieser Zusammensetzung der Kiesbasislage wird diese nicht zu den nutzbaren Kiesen und Sanden gerechnet. Die Letten wurden wahrscheinlich aus dem Pliozän im Liegenden aufgearbeitet.</p> <p>Abraum: Die Deckschichten sind i. Allg. nur wenige Dezimeter mächtig, z. T. können sie eine Mächtigkeit von max. 1,8 m erreichen. Sie bestehen überwiegend aus schwach kiesigem lehmigem Sand, Lehm und Lösssand der Niederterrasse, untergeordnet auch aus Auenlehm der Pfingz (LGRB 2006a).</p> <p>Grundwasser: In der Erkundungsbohrung BO6817/407 lag der Ruhewasserspiegel im März 1950 1,5 m unter dem Ansatzpunkt. Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in den Abb. 22–24 dargestellt.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Am Ostrand des Vorkommensgebiets im Bereich des östlichen Rands der Kiesgrube Bruchsal-Büchenau (RG 6817-1) wurde eine wenigstens 40 m breite und über 2 m tiefe Rinnenfüllung aus einem tonig-feinsandigem Schluff mit einem hohen Fein- bis Mittelkiesanteil angetroffen. Über deren weiteren Verlauf liegen keine Angaben vor. Möglicherweise handelt es sich dabei um einen verfüllten Zweig der Kinzig-Murg-Rinne, deren Hauptzweig entlang des östlichen Grabenrands verläuft.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Nordwesten, Norden und Osten:</u> Vorkommen L 6716/L 6916-65 mit nutzbaren Mächtigkeiten > 30 m. <u>Süden:</u> Ortschaft Büchenau und Vorkommen L 6716/L 6916-79. <u>Südwesten:</u> Vorkommen L 6716/L 6916-62 mit nutzbaren Mächtigkeiten > 30 m.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung dieses kleinflächigen Vorkommens stützt sich auf die Ergebnisse einiger Erkundungsbohrungen, auf die Erhebungsdaten der Kiesgrube Bruchsal-Büchenau (RG 6817-1) sowie auf Analogieschlüsse zu benachbarten Vorkommen. Im Bereich zwischen der K 3528 und der L 558 im Südwesten des Vorkommens sind die Bohrungen nicht bis zur Kiesbasis abgeteuft worden. Im Abschnitt zwischen der L 558 und dem Gewinn „Vogelgesang“ im südöstlichen Vorkommensbereich liegen keine geeigneten Erkundungsbohrungen vor. Daher sollte dort eine weitere Erkundung mittels Rammkern- oder Ventilbohrungen zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit erfolgen.</p>			

Sonstiges: Die Gewinnung dieses Kiesvorkommens kann ausschließlich durch Nassauskiesung erfolgen.

Zusammenfassung: Das auf der Karte dargestellte Vorkommen umfasst Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Fm.) mit einer nutzbaren Mächtigkeit von 20 bis 30 m. Wie bei Vorkommen in der Nähe des östlichen Grabenrand häufig festzustellen, wird es durch einen hohen Grobkies- und Überkornanteil sowie durch einen hohen Gehalt an Geröllen aus den Randgebirgen charakterisiert. Kies überwiegt deutlich gegenüber Sand, wobei im oberen Abschnitt mehrere ca. 1 m mächtige z. T. kiesige Mittel- bis Grobsandlagen auftreten. Ungewöhnlich ist der hohe Schluffgehalt des Vorkommens.